

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestelgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Februar 1894.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Wo bleibt die Gärtnerei?

Alle Berufsstände organisieren sich oder versuchen es, sich zu organisieren, um dem Druck der Zeit und der Verhältnisse besser begegnen zu können; wo dieses jedoch nicht aus eigenem Antriebe geschieht, versucht auch wohl die Regierung helfend und fördernd einzugreifen, und den Berufsständen der nationalen Erwerbszweige die Wichtigkeit der Berufsorganisationen klar zu machen; und dies geschieht mit vollem Recht, denn die Regierung ist berufen über Wohl und Wehe der Nation zu wachen und dem Volke, wenn auch wider den Willen desselben, klar zu machen, was von Nöten ist.

Der preussische Handelsminister Herr v. Berlepsch gab vor einiger Zeit Vorschläge zur Organisation des Handwerks bekannt, scheint aber leider wenig Gegenliebe gefunden zu haben, denn die Meinungen über den Wert oder Unwert solcher Organisationen haben sich leider nicht nur nicht geklärt, sondern sind verworrener geworden, wie je. Es war wieder einmal ein Schlag ins Wasser, denn so wie ein solcher den Wasserspiegel in Bewegung bringt und nach kurzer Zeit keine Spur zurück lässt, so ist es auch hiermit geschehen. Alle Erregung ist verschwunden und hat der gewohnten Stumpf- und Lauheit Platz gemacht, und wieder sitzt alles in dumpfen Hinbrüten und harret der Dinge, die da kommen sollen. Allen aber voran leuchten die Gärtner, welche wohl für Steuer und Lohn, nicht aber für Zeitfragen ein Verständniss zu haben scheinen.

Oftmals sind die Menschen zeitgemässen Vorschlägen unzugänglich und nur wenn sie das Messer an der Kehle fühlen, spüren sie die Notwendigkeit einer Aenderung, dann aber hört man Geschrei auf der ganzen Linie, alles schreiet über die Regierung, welche kein Mittel kennt, der Not zu steuern, dann wird verlangt, dass die Männer der Regierung den Stein der Weisen und den Schlüssel Salomonis haben sollen, die Steuerleute des Staatsschiffes sollen das summum bonum genau kennen, selbst aber daran zu arbeiten und darnach zu suchen, fällt selten jemanden ein. Keiner will treiben, möchte aber auch nicht der Getriebene sein, keiner will den Zwang, freiwillig aber bequemt er sich zu nichts, kommt dann aber die Regierung, o

weh, dann wird alles verworfen und verweigert, denn der Zwang ist ein elendes Ding und der Männerstolz vor Königsthronen eine Zierde fin de siècle, und muss unter allen Umständen gepflegt werden. —

Wie schon oben gesagt, nehmen die Gärtner in der Gruppe der Passiven, mit wenig klarem Blick für die Zeitfragen begabten, wohl den ersten Platz ein, sind wie wir alle wissen, längst von den Bauern überflügelt und wissen nicht ein noch aus. Sie fühlen instinktiv, dass etwas geschehen muss, wollen es aber ohne Selbstarbeit und ohne Zwang in den Schooss geworfen haben, sie wünschen Erfolge, aber ohne Opfer zu bringen, sie fordern Achtung und Beachtung, möchten aber ohne Mühe dazu gelangen. Sie wollen ohne daran zu arbeiten, durchschlagende Erfolge erzielen, wollen aber aus ihrem wirren Durcheinander nicht heraus, sie wünschen Schutz gegen diese oder jene Konkurrenz, selbst aber wollen sie keine Schranken anerkennen, auch dann nicht, wenn dieselben zu ihrem eigenen Wohle gezogen werden. Sie klagen über die Arbeitscheu ihrer Gehülfen, scheuen sich aber selbst vor jeder positiven Arbeit zur Besserung ihrer Verhältnisse. —

Als vor mehreren Jahren die Berufsgenossenschaften, deren segensbringende Thätigkeit heute auch dem blödesten Auge klar ist, gebildet wurden, erhoben wir unsere Stimme und forderten eine Gärtnerei-Berufsgenossenschaft, der Hohn der Weisen der Handelsgärtner erscholl in hämischer Weise, und heute, — bezahlen die weisheitvollen Herrn die Umlagegelder für die Bauern, welche mit ihren maschinellen Betrieben 99 % der Unfälle auf ihr Conto haben.

Die Vorschläge des Herrn Ministers fanden nicht den Beifall der Handelsgärtner, weil Gehülfsausschüsse gefordert wurden, und die Gehülfen zu einfältig und zu jung seien, um als beratende Mitglieder im Rathe der Weisen sitzen zu können, und doch waren auch diese Klugen, junge und einfältige Gehülfen. Jetzt nun kommt die preussische Regierung mit einer Gesetzes-Vorlage behufs Bildung der Landwirtschaftskammern und nun fragen wir: „Wo bleibt die Gärtnerei? Die lebhaften Anstrengungen der Handelsgärtner, der Landwirtschaft zugesellt zu bleiben, ist uns Einfältigen längst bekannt, jetzt aber, wo die Landwirtschaft organisiert wird,

müssen sie doch befürchten aus dem Verband der Landwirtschaft hinauscomplimentirt zu werden, und was denn? Kann man erwarten, dass das Anhängsel und Stiefkind gleichberechtigt wird, oder heisst es dann „der Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohne?“ Wir glauben es. —

Aber es ist für die Gärtner alles gut, Gesindeordnung und Stiefkind der Landwirtschaft, das klingt doch so schön. — Wo bleibt der Künstlerstolz, wo das Selbstbewusstsein, wo die Vertretung im Räte des Volkes? Wohl wünschen die verbündeten Handelsgärtner einen Decernenten im Ministerium, aber die Gefahr der Erdrückung in der unnatürlichen Bauerngemeinschaft erkennen die Weisen nicht, in diesem Falle sind sie mit Blindheit geschlagen, die Zeichen der Zeit stehen über ihren Horizont. Tiefes Weh ergreift unser Gemüt, wenn man sich solche Vorgänge überdenkt, wenn man sieht, dass ein so gesunder lebensfrischer Stand, wie der Gärtnerstand trotz seiner Sorgen ist, sich selbst sein Grab gräbt und sein Andenken selbst verlöscht. Wie ganz anders würde es klingen, wenn man hörte, wir wollen uns frei machen; frei von der Landwirtschaft, frei von der Lauheit, frei von Autoritätswinkel und den daraus resultierenden falschen Anschauungen, das Gute wollen wir nehmen, wo wir es finden, ohne Vorurteil und falschen Stolz.

Hoffen wir dass der Verband der Handelsgärtner sich vergegenwärtigt, was aus der Gärtnerei angesichts der Bildung von Landwirtschaftskammern werden kann, und seine Kraft nicht länger in schwarzen Listen und künstlichen Lohn- und Führungsattesten zersplittert, sondern zielbewusst und unentwegt seine Kraft zum Wohle der Gärtnerei verwendet, damit es endlich einmal dahin kommt, dass die Gärtnerei Achtung und Beachtung findet, wie sie es verdient.

Die Kultur und Beschaffenheit des *Clerodendron Bethunianum**)

Der Wert und die Bedeutung dieser Pflanze geben sich schon im allgemeinen aus deren Tracht, üppigem Wachstum, schöner Farbe u. s. w. zu erkennen. Dabei ist auch jede einzelne Blume für sich selbst überaus schön. Blumenstiele, Blattstiele, Bracteen, Kelch, Koralle, die sehr langen und reizenden Staubgefässe, alles prangt im tiefsten karminrot, während die zwei Seitenlappen der Koralle einen Purpurfleck an der Basis haben und an den Oberlappen ein etwas grösserer weisser Flecken sich bemerklich macht. Diese *Clerodendron*art, ist fast die schönste; sie bildet einen fast 10 Fuss hohen Strauch, wovon jeder Zweig eine lockere, endständige, drei Fuss lange Rispe trägt, von deren jede eine mit reich karminfarbigen Blüten getragen wird und welche mit den gleichfarbigen Blumenstielen, Bracteen u. s. w. eine prachtvolle Blumenpyramide bildet, wovon jede einzelne durch ihren weissen Flecken und die langen Staubgefässe bemerkbar hervortritt, während das grosse herzförmige, dichtstehende, saftige, grüne Laubwerk zu einem reizenden Grundbau dient.

Schön ist dieser Strauch auch ohne Blüte durch die Prunkfarbe der Blumenstiele und Bracteen, sowie durch die köstliche blaue Färbung der vielen viel-samigen Beeren. Obgleich dieser Strauch in seiner

Heimat eine Höhe von 10 Fuss erreicht, so gehört er doch zu jenen Pflanzen, welche bei uns im Topfe bald und schon im kleinen Zustande blühen.

Die Beschaffenheit des Strauches ist folgender: Der ganze Strauch ist glatt, die Zweige sind grün mit vier Funken im stumpfwinkligen Viereck bezeichnet. Die Blätter, d. h. die unteren, sind lang gestielt, 31 bis 36 cm lang und eben so breit, genau herzförmig, mit einer tiefen Bucht an der Basis, gespitzt, am Rande kaum bemerkbar gezähnt, oder sägeförmig, von sehr saftigem Gewebe, an der Unterseite mit schuppenähnlichen Zähnen besetzt. Die oberen Blätter werden stufenweise kleiner und kleiner und gehen endlich in Bracteen über. Blütenrispen endständig, gross locker, einen 2—3 Fuss langen Thyrsus bildend. Blumen- und Blattstiele, gleich dem ganzen Grundwerke der Blumen, karminrot; Bracteen lanzettig und spatelförmig, die unteren aber grösser und breiter. Kelch gross, gebläht, kegelförmig, mit scharfen Winkeln, hieran geflügelt; Saum aus fünf scharfen, aufrechten Zähnen; Korallenröhre nur wenig länger als der Kelch, Saum schief, aus fünf ausgebreiteten, dann zurückgebogenen länglichen Lappen, die Seitenlappen mit einem dunkel-purpurnen Flecken an der Basis und die oberen längeren Lappen mit einem grösseren weissen, augenähnlichen Flecken; Ovarium (Samenbehältnis) viellappig; Griffel lang, fadenförmig, Narbe zweiteilig; Staubfäden 10 cm lang, aber aufwärts gerichtet, Antheren (Staubbeutel) klein, dunkelgraugrünlich.

Das Geschlecht *Clerodendron* gehört zu den Pflanzen mit rehr saftreichem Holze in sehr verschiedener Tracht. Nur wenige Arten empfehlen sich durch vorzügliche Schönheit der Blüten für unsere Kultur, darunter gehört aber diese Art und zwar vorzugsweise. Sie blüht schon an jungen Pflanzen jährlich sehr schön, daher gilt es, sich stets solche herzuziehen und zu kräftigem Wachstum zu bringen. Dies erreicht man durch einen mässig reichen Boden, durch Erteilung von Wärme und gehöriger Feuchtigkeit. Der Boden muss aus leichter, lehmiger Rasenerde bestehen, gemischt mit einer Portion Lauberde oder anderen, vegetabilischen Kompostes. Dem Topfe verleihe man einen guten Abzug, damit eine Stagnation auch bei der reichlichsten Begiessung niemals möglich werde, vorzügliche Aufmerksamkeit erfordert dies beim jedesmaligen Verpflanzen in einen grösseren Topf. Beschattung im Sommer während der Mittagstunden. Vermehrung geschieht durch Stecklinge, unter Glocken, in einem wärmeren Teile des Warmhauses oder Kastens. Man darf nicht vergessen, diesen zierlichen Strauch zu begiessen, denn leicht wird der Erdballen austrocknen damit derselbe dann nicht zu Grunde geht oder durch allzu grosse Trockenheit leidet.

Der Buchsbaum als gute Einfassung der Küchen-Gartenbeete.

Die Küchen-Gartenbeete können nicht besser und dauerhafter eingefasst werden, als mit Buchsbaum. Wenn dieser recht gefasst, gepflanzt und gehörig geschoren wird, behält er sein Ansehen lange Jahre hindurch. Die beste Zeit, ihn zu pflanzen, ist der Herbst und der Anfang des Frühjahres. Wenn er spät im Frühjahre gepflanzt wird und es erfolgte eine heisse und trockne Witterung, wie das Vorjahr war, so geht er, und wenn er auch noch so fleissig begossen wird, dennoch sehr leicht aus. Man fasst aber nur die Ra-

*) Dieser Strauch wächst nur fröhlich in England, erhielt seinen Namen zu Ehren des Kapitän Bethune, welcher ihn nebst einigen anderen feinen Pflanzen von Borneo herübergebracht hat.

batten, an der Seite der Hauptwege ein, nicht aber, wie es so üblich ist, jedes einzelne Beet, auch nicht die innere Seite der mit Spalierbäumen besetzten Rabatten, ausser wo Sandwege zwischen den Beeten sind. In diesem Fall dient die Einfassung, solche Wege rein zu halten, weil sie verhindert, dass die Erde von den Beeten bei heftigen Regengüssen nicht in die Wege gespült werden kann. In der Vorzeit pflegte man gewöhnlich Thymian, Wintersaturei, Ysop, Lavendel, Raute und andere Gewürzkräuter zur Einfassung der Beete zu nehmen. Jetzt gebraucht man aber selten schon diese Gewürzkräuter, denn teils werden sie bald holzig und können dann nicht gut egal gehalten werden, teils erfrieren in einem harten Winter oft ganze Stellen aus, wodurch dann Lücken in der Einfassung entstehen. Auch fasste man in früheren Zeiten die Beete mit Marienblumen (*Bellis hortensis*), kleinen Bergneglein (*Statice Ameria*), kleinen rauhen Himmelsröslein (*Silena quinquevulnera*) und andere Blumen ein. Weil diese aber teils bald ausser der Reihe wachsen, teils gar leicht ganze Stellen von ihnen ausgehen, so müssen sie, wenn die Einfassung ein gutes Aussehen behalten soll, jährlich umgelegt werden. Der niedrige Buxbaum hingegen leidet weder von Frost, noch von der Hitze, kann viele Jahre stehen, ehe er umgelegt zu werden braucht, weiter kann mit leichter Mühe in Ordnung gehalten werden, verhindert das Ausspülen der Erde von den Beeten in die Wege, weil er sich in der Erde sehr fest und dick bestaudet, besser als irgend eine andere Pflanze; entspricht also dem Zwecke der Einfassungen aufs vollkommenste und so verdient derselbe also den Vorzug. Die Vermehrung des Buxbaumes kann entweder durch Zerteilung der alten Büsche geschehen, oder durch abgerissene Zweige, die als Setzlinge eingefasst werden. Weil er aber bald zu sehr dicken Büschen erwächst und diese sich leicht auseinander reissen lassen, so verlohnt es sich kaum der Mühe, ihn durch unbewurzelte Zweige zu vermehren. Diese Art und Weise einzulegen, wird wohl schon jedem Gärtner gut bekannt sein.

Wzl. Körber.

Chrysanthemum-Ausstellung in Trier.

Berichtet von W. Hinner, St. Marien-Trier.

Auch im vorigen Jahre veranstalteten die Herren J. Lambert & Söhne in Trier, zum Besten der Armen der Stadt, im Saale des Kaufhauses vom 10. bis 12. November eine höchst interessante Chrysanthemum-Ausstellung. In Folgendem erlaube ich mir einen Gang durch die Ausstellung, die in sechs Gruppen geteilt war, zu schildern.

Bei Gruppe I will ich beginnen. Auf grünem Rasenplatze, mit einer Einfassung, die aus kleinen, neuen Blumentöpfen bestand, sah man drei kleinere Gruppen, von denen die erstere aus Miss Schmidt in der Mitte, und Hermine als äusserer Kranz, die zweite aus verschiedenen Sorten zusammengesetzt war. In der dritten fielen besonders prächtige Cyclamen auf. Mit Geschick hatte man den künstlichen Rasen dem natürlichen nachgeahmt. Er bestand aus Sägespännen, die mit grüner Farbe übersiebt worden sind.

Die zweite Hauptgruppe enthielt zwei grosse Gruppen hochstämmiger, kultivierter, diverser, prachtvoll blühender Pflanzen. Besonders erregte Frau Rentner Laise-Trier mit ihren Sorten die Aufmerksamkeit des Publikums. Die Leiter der Ausstellung hatten für sich die dritte Hauptgruppe in An-

spruch genommen, und glänzten hier mit teils niedrigen, teils halbhohen und auch hochstämmigen, gut kultivierten Exemplaren, die terrassenförmig aufgestellt waren, so dass ein jedes zur Geltung kam.

Von den Bindereien, aus denen die vierte Gruppe bestand, ist ein grosser Korb mit weissen und rosa Blumen an langen Stielen, höchst geschmackvoll arrangiert, den Griff zierte eine grosse Ranke mit Schleife, hervorzuheben. Auch die übrigen Arbeiten, eine Lyra, ein Spiegel, Grabkreuz und Kissen, zeugten von Geschmack. Aus der nächsten Gruppe möchte ich nur abgeschnittene Blumen von Frau Geheimrat Bock-Metlach erwähnen. Endlich kommen wir zu der sechsten und letzten Gruppe, eine grosse Dekorationsgruppe, aus Palmen etc. bestehend, in deren Mitte das Bildnis unseres Kaisers. Links war die Statue der Trevirensis mit dem Wappen der Stadt aufgestellt.

Betrachtete man die gesamte Ausstellung vom Orchester aus, so bot sich einem ein imposanter Anblick dar, der mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Ueber die Veredelung der Clematisvarietäten.

Seit vielleicht einem Jahrzehnt vermehrt man die wunderhübschen Clematisvarietäten durch krautartiges oder auch holzartiges Veredeln. Es ist eine Errungenschaft der Neuzeit, die jedoch sehr viel Genauigkeit und sorgfältige Behandlung erfordert um einige Erfolge zu erzielen.

Nach Eintritt der ersten Fröste pflanzt man im Herbste die Mutterpflanzen in Töpfe, in ein Gemisch von Mistbeet-Lauberde und etwas Sand, stellt dann



Abb. 6. Clematis-Topf-pflanze.

die Pflanzen in ein Kalthaus begiesst sie und lässt sie nun ruhig stehen, ohne jedoch bei heiterem, warmem Wetter das Lüften zu vergessen. Ende Oktober, Anfang November versieht man sich mit Wurzeln von Clematis viticella und schlägt dieselben in einem frostfreien Raume ein, bis zum Verbrauche. Mit Beginn des Dezember werden die Mutterpflanzen für das krautartige Veredeln angetrieben bei mässiger Wärme. Sind die jüngeren Triebe genügend lang geworden und haben dieselben die nötige Reife erlangt, so kann mit dem Veredeln begonnen werden. Zu diesem Behufe werden mittelstarke Wurzeln von den eingeschlagenen Pflanzen ausgelesen und von jedem Schmutze befreit. Es ist genau darauf zu achten, dass man nicht die Wurzeln

verkehrt veredelt. Die Länge derselben muss mindestens 15—20 cm betragen. Am oberen Ende, Kopfende, wird die Wurzel gespalten und hierin das Edelreis eingesetzt, indem man es auf zwei Seiten angeschnitten hat. Dieses Anschneiden hat nur mässig und sehr

des Edelreises an die Unterlage erfüllt denselben Zweck, indem man die Wurzel auf einer Seite anschneidet, wie auch das Reis und nun die Schnitte genau aufeinander passt. Das Verbinden hat hier sehr vorsichtig zu geschehen.



Abb. 7. Clematisbouquet.

gleichmässig zu geschehen, so dass die Holzfasern nicht verletzt werden, die Länge ist $1\frac{1}{2}$ cm zu bemessen. Nachdem man das Reis zwischen die beiden Wurzelbacken gesetzt, wird nun die Veredelung mit irgend einem Bindematerial verbunden ohne zu quetschen. Diese Methode heisst Spaltpfropfen. Das Anplatten

Ausser diesen beiden Methoden kann man auch bei Mangel an Reiseren die beiden Augen von einander, durch einen Längsmittelschnitt trennen und sodann anplatten.

Sind nun einige Veredlungen fertig, so werden diese entweder in kleine spitze Töpfe gepflanzt oder

auch gleich direkt in ein Warmbeet gelegt, d. h. soweit in die Erde, dass noch die beiden Augen heraussehen. Die Erde zum Eintopfen besteht aus gleichen Teilen Mistbeet-, Lauberde und etwas Sand; ebenso die zum Einschlagen, welche noch etwas mehr Sand verträgt. Nachdem nun die Pflanzen gut angegossen worden, werden in der ersten Zeit Fenster aufgelegt, Haus- und Beettemperatur sehr gleichmässig gehalten. Nach erfolgtem Anwachsen der Veredelungen, etwa 10 Tagen, werden die Fenster entfernt und die Pflänzchen abgehärtet, d. h. auch bei schönem, sonnigen Wetter das Haus gelüftet. Mit Giessen muss sehr vorsichtig umgegangen werden, da Clematis keine kalte Douche vertragen. Ist das Frühjahrwetter günstig so können die Pflänzchen auf einem lauwarmen Mistbeetkasten mit östlicher Lage zum vollständigen Abhärten gebracht werden. In diesen Kasten werden die in Töpfchen befindlichen Pflanzen eingesenkt. Tritt ein warmer Regen ein, so gönnt man ihn den Pflanzen; so gewöhnt man die Pflanzen nach und nach an die Aussenluft.

Ende Mai pflanzt man nun die Veredelungen ins Freie, auf ein gut gegrabenes, kräftiges und lockeres Land, ca. 5—6 Reihen aufs Beet und 30—40 cm Entfernung. Hier hat man zu giessen, zu lockern und die jungen Ranken öfter an Stäben aufzubinden.

Eine weitere Art ist die holzartige Veredelung, die jedoch im Herbst, August vorgenommen wird, ebenfalls auf Wurzelstücke. Die Handveredelungen werden indessen in einem alten Mistbeetkasten in einer Mischung von Mistbeet-Lauberde und Sand eingeschlagen, so dass die Veredlungsstelle mit dem Boden abschneidet und die Erdoberfläche nach erfolgtem Angiessen mit Torfmüll oder etwas Sand bedeckt. Die Fenster müssen gut schliessend aufgelegt und nun geschlossen gehalten werden. Bei sonnigem Wetter ist zu schattieren. Ist das Anwachsen erfolgt und fangen die Pflänzchen an zu treiben, so werden dieselben nach und nach abgehärtet. Ueber Winter bleiben die Pflanzen in diesem Kasten und werden erst im nächsten Mai vorsichtig ausgepflanzt.

So leicht sich Ihnen dieses Verfahren darbietet, so sei Ihnen jedoch eine sehr sorgfältige Behandlung in der Veredlung selbst, wie nach derselben empfohlen, da sonst alles umsonst ist. Wenn auch unter den günstigsten Umständen 50—60% anwachsen, so gehen dennoch während eines Jahres 10—20% ein, je nach dem die Witterung die Pflanzen im weiteren Wachstum stört. Es hat sich bei den Clematis leider eine kleine Epidemie eingefunden, bei der fast kein Einschreiten hilft, welches man als ein Uebel noch mit in Kauf nehmen muss und welchem noch Rechnung zu tragen ist.

C. A. P.

Personalien.

Der Direktor des botanischen Gartens zu Berlin, A. Engler ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.

Der Ehrenpräsident des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den kgl. Preussischen Staaten, Dr. Singelmann, ist zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat ernannt worden.

Der königliche Obergärtner zu Berlin, Habermann, ist mit dem Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern ausgezeichnet worden.

Mit dem Kreuz der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern sind die beiden königl. Obergärtner Franz und Wiss in Sanssouci bei Potsdam ausgezeichnet worden.

Auszeichnungen. Der Hofgärtner Herr Kaiser in München ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich mit dem goldenen Verdienstkreuze des Franz Josefs-Ordens ausgezeichnet worden. — Dem k. k. Hofgarten-Inspektor Anton Umlauf in Schönbrunn bei Wien wurde der Titel und Charakter eines k. k. Hofgarten-Direktors verliehen. — Herr Dr. Günther-Beck Ritter von Mannagetta,

k. k. Kustos der botanischen Abteilung vom Naturhistorischen Museum und Generalsekretär der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien, erhielt den österreichischen Franz Joseph-Orden. — Herr Fr. Burvenich père wurde anlässlich seiner Thätigkeit als Lehrer an der kgl. Gartenbau-Schule in Gent (Belgien) mit dem Zivil-Verdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Ernennung. Der Garten-Ingenieur und Direktor der Gartenbauschule in Dresden, Herr Bertram, Blasewitz-Dresden, wurde zum königl. sächs. Gartenbaudirektor ernannt.

In Ruhestandsetzung. Der Garten-Inspektor am botanischen Garten in Zürich, Herr C. Ortgies, tritt nach 38 jähriger Wirksamkeit zum 1. April d. J. in den Ruhestand.

Sterbefälle. Ein um die Hebung der Obstbaumzucht in Frankreich sehr verdienter Pomologe Namens Paul Girard, starb in Saint-Barnabé (Marseille). — Herr John Daniels starb im 77. Lebensjahre zu Swyncombe Garden bei Henley in Thames in England. — In Wiesbaden starb am 18. Dezember v. J. Herr Prof. Dr. Fried. Karl Issedicus, welcher mit weiland Eduard Lucas das Werk: „Die Lehre vom Obstbau auf einfache Gesetze zurückgeführt“, verfasste und herausgab. — Herr E. Madelain, Direktor der öffentlichen Gärten und Kulturchef des Botanischen Gartens in Tours, starb. In Paris starb im 74. Lebensjahre der Direktor der Obstbauschule zu Vinnes und zugleich General-Inspektor der öffentlichen Promenaden und Anlagen von Paris, Herr Le Pante.

Allerlei Neues.

Zur Berichtigung des Jahresberichtes des Vereins Alpenveilchen in No. 1.

Durch ein Versehen meinerseits, sehe ich mich veranlasst den Jahresbericht des Verein Alpenveilchen-Weissensee in einigen Punkten zu ändern. Das Vereinsjahr beginnt mit der Generalversammlung im Mai. Die zweite Generalversammlung findet am ersten Dienstag im November statt. Der Vorstand stellt sich seit dieser Versammlung aus folgenden Herren zusammen:

Herr Kruse	I. Vorsitzender,
„ Ruhnke	II. „
„ Schramm	I. Schriftführer,
„ Peters	II. „
„ Bukowsky	Kassierer,
„ Rehnert	Bibliothekar.
„ Wilke	Kontrolleur,
„ Wegner	} Revisoren.
„ Bock	
„ Czayka	

Der Vorstand: i. V. Schramm, I. Schriftf.

Rosen-Ausstellung in Görlitz.

Die in diesem Jahre stattfindende Rosen-Ausstellung des Vereins „Deutscher Rosenfreunde“ in Görlitz, verbunden mit grosser Gartenbauausstellung, verspricht nach den bereits getroffenen Vorbereitungen grossartig zu werden. Görlitz ist ein gut geeigneter Platz für die Ausstellung. Das entworfene Programm lässt schon auf grosse Beteiligung schliessen. Darum Gärtner Deutschlands spart für die Reise nach Görlitz, Die Stadt an und für sich hat eine schöne Lage mit herrlicher Umgebung. Die Kosten werden jedenfalls durch den Allg. deutschen Gärtner-Verein, soweit es möglich, auf das billigste beschränkt.

Fragen.

14. Wie gewinnt man Samen von einfachen *Primula chinensis*?
15. Wann und auf welche Weise werden Clematis div. Sorten veredelt? Welche Unterlage benutzt man?
16. Wie und wann säet man Paeonien aus, welche Species verwendet man zu Unterlagen und wie ist die Veredlung derselben?
17. Wer kennt die sog. Luftzwiebel? Dieselbe, besonders die Blätter, sollen vielfach im Hessischen als Suppenkraut verwendet werden. Vermehrt werden dieselben durch Doldenzwiebeln. Wie ist der botanische Name derselben und wo sind dieselben zu haben?

Fragebeantwortung.

No. 3. Was das Decken und Nichtdecken der Clematis-Sorten anbelangt, kann ich zwar nur über vier Sorten schreiben, doch könnte der Herr Fragesteller vielleicht etwas daraus entnehmen. Die beiden Sorten C. Vitalba mit dunkelgrünem Laub, kleinen, weisslichgelben, wohlriechenden Blumen und C. recta, mit etwas feinerem Laub und ebenfalls kleinen Blümchen, können ohne Deckung gut durchwintern. Dagegen braucht C. indivisa var. lobata, mit lederartigem Blatt und sternförmigen Blumen, eine sehr gute Deckung. C. montana mit dreispaltigem Laub und schneeweissen Blumen, überwintert ganz gut mit einer leichten Deckung.

No. 4. Unter dem Beschneiden der Obstbäume vor dem Winter

verstehe ich den sogenannten Herbst- oder Oktoberschnitt, welcher nur bei älteren Bäumen, die sehr tragbar sind und einen schwachen Holzwuchs besitzen, ausgeführt werden darf, da nämlich letzterer dadurch sehr befördert wird. Der genannte Schnitt kann aber nur dann erst geschehen, wenn der Baum nicht mehr im Treiben ist, so dass die nächsten neuen Triebe erst im folgenden Frühjahr erscheinen.

A. P. Frey.

No. 5. Für *Cycas revoluta* verwende ich stets eine Erdmischung von $\frac{3}{4}$ Teilen kräftiger, nicht zu fein zerriebener Heideerde und $\frac{1}{4}$ Teil feinen gewaschenen Flusssand mit sehr gutem Erfolg. Dabei bemerke ich noch, dass die Erde fest anzudrücken und der Topf mit einer starken Ziegel- oder Topfscherben Unterlage zu versehen ist. Die Pflanzen lasse ich nie von den Sonnenstrahlen befallen seien sie auch noch so schwach.

A. P. Frey.

No. 7. Ich bezweifle nicht, dass die *Cyclamen*-Blumenstengel von irgend welchem Insekt angefressen werden und hierdurch erst die Fäulnis entsteht. Aber es kann auch davon herrühren, dass die Pflanzen zu dicht stehen und stark belaubt sind und dadurch nicht genügend austrocknen.

A. P. Frey.

No. 8. Die Glasscheiben mögen noch so stark mit Kalkmilch angestrichen sein, so können Sie sie doch mit Holzasche, lauwarmem Wasser mittelst einer Wurzelbürste ohne besondere Mühe gründlich reinigen.

A. P. Frey.

No. 8. Ein anderes Mittel, die mit Kalk angestrichenen Scheiben auf Gewächshäusern zu reinigen, als durch Abwaschungen, wird es wohl schwerlich geben. Man wählt hierzu einen regnerischen Tag wo der Kalk bereits durch den Regen erweicht wird, reibt die Scheibe mit einer harten Bürste gut ab und spült nachher mit reinem Wasser nach.

R. Buckup.

No. 9. Zur Beantwortung der Frage, warum die *Cyclamen*-Knospen unten austrocknen, sei erwähnt, dass es wohl von dem etwaigen schnellen Temperaturwechsel, der die Pflanzen öfter heimsucht und gegen welchen dieselben sehr empfindlich sind, herrühren kann. Es ist mir aber auch schon vorgekommen, dass ich nach Untersuchung solcher Exemplare gefunden habe, dass $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ des Ballens von unten vollkommen ausgetrocknet war. — Dass solche Knospen durch übermässiges Abpflücken der ersten Blumen im Saft erstickt und trockenfaul geworden sind, ist auch nicht unmöglich.

No. 12. Nach meiner Meinung könnten es die Mäuse sein, die dem geehrten Herrn Fragesteller die Nebenzweige der *Ericaceen* abfressen.

A. P. Frey.

Briefkasten.

R. B. Herdecke. Wenn die alte Mitgliedskarte vollgeklebt ist, dann bitte dieselbe an uns zu senden, sie erhalten alsdann eine neue.

L. K. Eberbach. Wenn möglich kommt in nächster Nummer ein Artikel über die gewünschte Kultur.

Bericht über die Kassen- und Bücherrevision des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Die Prüfung für den Jahresabschluss, Bilanz und Bibliothek fand statutenmässig am 9. Januar 1894 von den Unterzeichneten aus statt. Dank der vom Vorstände und insbesondere der unter Leitung des Herrn Darmer arbeitenden Geschäftsführung, eingerichteten Einzelbücher und musterhaften Führung der Hauptbücher, waren wir diesmal im Stande, in der kurzen Zeit von $1\frac{1}{2}$ Stunden eine genaue Uebersicht zu gewinnen, und somit wahrheitsgetreu das Soll und Haben des Vereins festzustellen. Wir können mit Freuden feststellen, dass trotz ungünstiger Verhältnisse die Einnahmen im Jahre 1893 wiederum eine bedeutende Steigerung erfahren haben, indem dieselben von 7392,58 M. im Jahre 1892, auf 7724,05 M. im Jahre 1893 gestiegen sind. Wenn auch die Ausgabe auf den ersten Augenblick, ein Mehr zu verzeichnen scheint, indem dieselbe von 7504,10 M. auf 7601,93 stieg, so ist auch hier eine erfreuliche Besserung eingetreten, denn 645,29 M. alte Schulden sind abgezahlt worden. Nach Ausweis der Bücher und Zusammenstellung der Bilanz des Herrn Abraham auf der Generalversammlung zu Potsdam am 4. Juni 1893, betrug die Gesamtschuld 3076,36 M., am 31. Dezember 1893 3031,07 M.

Die Verringerung der Kosten in Porto und Haushalt und die im Vorstände beschlossene Verkleinerung der Zeitung (in Bogenzahl), lassen schon durchblicken, dass sich die Schuld auch im Jahre 1894 um ein beträchtliches verringern wird, denn 645 M. Ersparnis in dem kurzen Zeitraum von sechs Monaten sind gewiss ein gutes Zeichen. Einer recht regen Beteiligung erfreute sich das Preisausschreiben; ausser wertvollen zahlreichen Preisen, bestehend in Geld, silbernen Medaillen und wertvollen Büchern, sowohl von Gartenbauvereinen wie auch von unseren Zweigvereinen, wurde seitens des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins die Summe von 130 M. für diesen Zweck verausgabt. Wie im vergangenen Jahre, so wurde auch in diesem Jahre der Rechtsschutz (322 M.) wieder erheblich in Anspruch genommen, doch können wir uns hier des Eindrucks nicht erwehren, dass der Verein durch unwahre Angaben einzelner Mitglieder geschädigt worden ist und ist der Beschluss des Vorstandes, hierin sehr vorsichtig zu arbeiten, lobenswert. Auch die Reiseunterstützung wurde genügend in Anspruch genommen (183 M.) und zwar meistens von jüngeren Gehilfen und daher sind Unterzeichnete der Meinung, dass auch die verheirateten stellenlosen Mitglieder mehr wie bisher unterstützt würden und werden daher zur nächsten Generalversammlung einen diesbezüglichen Antrag einbringen. Die Bibliothek stieg von 172 auf 236 Bände, dieselbe ist ebenso wie das gesamte Vereinsmobiliar, bei der Berliner Feuerversicherung gegen Brandschaden versichert und hat dieselbe nach Abschätzung eines Sachverständigen, einen Wert von 1500,30 M. Unter den der Bibliothek zugeführten Büchern sind besonders erwähnenswert, die Plankammer, Teppichbeetgärtnerei von Hampel und von Götze, Laubhölzer von Dippel u. s. w. Um den Mitgliedern die Bücher zugänglich zu machen, haben die Unterzeichneten dem Vorstände eine Geschäftsordnung, zum Verleihen der Bücher, unterbreitet. Der Stellennachweis wurde von 246 Gärtner in Anspruch genommen, gemeldet waren 277 Stellen, besetzt leider nur 81, hierbei müssen wir, zum Bedauern der Arbeitgeber feststellen, dass nicht die Arbeitsscheu der Gehilfen an dieser geringen Besetzung Schuld ist, sondern, dass die teilweise sehr niedrigen Löhne bei den Handelsgärtnern, eine Rückwirkung auch auf die Privatstellen ausüben, indem Villen- und Fabrikbesitzer u. s. w. Offerten von 15 bis 18 M. pro Monat bei Hausbedienung und Pferdebesorgung anboten. Eine Aenderung wird erst dann eintreten, wenn die Handelsgärtner zur der Ansicht gelangen, dass nur ein zentralisierter Stellennachweis in Verbindung mit der Gehülfsenschaft, zum Nutzen beider Teile sein wird, und wenn die Handelsgärtner sich nicht mehr, wie bisher in das Schlepptau der Gartenbauvereine nehmen lassen. Die Bücher und Belege wurden in bester Ordnung vorgefunden, ebenso war der Kassenbestand vorhanden. Mit der herzlichen Bitte an die Mitglieder, den Vorstand für seine uneigennützig und opferfreudige Thätigkeit den Dank dadurch abzustatten, dass nicht nur Jeder im neuen Jahre treu zum Allgemeinen deutschen Gärtnerverein hält, sondern ihm noch zahlreiche Mitglieder zuführen wird und so zum Besten des ganzen Standes mitarbeiten hilft, schliessen wir unseren diesjährigen Bericht.

Berlin, im Januar 1894.

Der Prüfungsausschuss.

C. Tille. R. Lehmann. E. Weiss.

Jahres-Abschluss 1893.

Einnahme.

	Beitrag		Buchhdl.		Inserate		Diverse		Summa	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
I. Quartal	1884	18	672	75	119	40	19	70	2696	03
II. "	1329	15	363	64	174	95	137	—	2004	74
III. "	1295	58	204	95	85	75	60	10	1646	38
IV. "	951	30	330	30	79	30	16	—	1376	90
	5460	21	1571	64	459	40	232	80	7724	05

Ausgabe.

Rechts- schutz	Zeitung		Unter- stützung		Buch- handel		Porto		Haushalt			
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰		
96	20	1198	—	83	—	459	05	339	10	1574	50	Geh. u. Miete. Inserate. Hilfskräfte. Steuern. Diverse. Buchbinderei. Drucksachen. Preisausschr. Reisen.
48	18	633	—	27	—	248	10	283	05	36	90	
118	05	475	—	51	—	218	32	220	35	125	—	
59	68	450	—	22	50	107	85	193	—	22	65	
										99	55	
										29	70	
										71	05	
										130	90	
										171	25	
												7601,93 M.

Bestand im IV. Quartal 1892 40,42 M.
 Einnahme pro 1893 7724,05 „
 Summa 7764,47 M.
 Ausgabe pro 1893 7601,93 „
 Bestand am 1. Januar 1894 162,54 M.

Aktiva.

Bilanz.

Passiva.

Baar-Bestand am 31. 12. 1893	162	54	Paul Abraham	825	—
Ausstehende Forderungen	1272	25	Druckerei Gutenberg, alte Schuld	1738	—
Verkaufsbücher	300	—	Buchhandlungen, alte Schuld	639	34
Garten-Werkzeuge	111	55	Rechtsanwalt und Gerichtskosten	49	93
Zeitungen zum Verkauf	180	—	Saldo	985	37
Bibliothek	1500	30			
Clichés	474	50			
Kontor-Utensilien und Mobiliar	206	50			
Statuten, Karten etc.	30	—			
	4237	64			
Vermögen	985	37			
				4237	64

Revidiert und für richtig befunden.
 Berlin, den 9. Januar 1894.

C. Tille. R. Lehmann. E. Weiss.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Bei den jetzigen häufigeren Krankmeldungen machen ganz besonders auf die Bestimmungen des § 6 der Geschäftsordnung aufmerksam mit dem gleichzeitigen Bemerkem, dass jede Krankmeldung möglichst am Tage der Erkrankung beim Vorstand der Verwaltungsstelle unter Einreichung des Mitgliedsbuches und eines ärztlichen Attestes, aus welchem die Art und voraussichtliche Dauer der Krankheit ersichtlich ist, zu erfolgen hat. Erwerbsunfähige Kranke erhalten darauf ein Formular II, welches jeden siebenten Tag, vom Tage der Erkrankung an gerechnet, dem Vorstand einzureichen ist, worauf die Unterstützung für eine Woche gezahlt wird. Auf keinen Fall darf auf ein Attest eine grössere Summe als für sechs Wochentage gezahlt werden.

Das Mitgliedsbuch ist vom Vorstand der Verwaltungsstelle bis zur Genesung eines erkrankten Mitgliedes aufzubewahren und ist vor der Auslieferung desselben an den Besitzer, die Art und Dauer der Krankheit auf der vorletzten Seite zu vermerken. Bei erwerbsunfähigen Kranken ist ausserdem auch die Summe der ausgezahlten Unterstützung zu vermerken,

was bei erwerbsfähigen Kranken gleichfalls zu geschehen hat, wenn die Rechnungen vom Arzt und der Apotheke schon vorliegen, andernfalls genügt die Angabe der Art und Dauer der Krankheit.

Meldet sich ein Mitglied krank, in dessen Mitgliedsbuch schon grössere Summen oder Krankheiten von längerer Dauer vermerkt sind, so ist vor Auszahlung etwaiger weiterer Unterstützung eine Anfrage über Unterstützungsanspruch an die Hauptkasse zu richten. Dasselbe hat bei Mitgliedern, welche bald nach erfolgter Aufnahme erkranken zu geschehen.

Der Hauptkassierer wird vom 3. bis 6. Februar a. c. verreisen und bitten wir Sendungen für denselben nach dieser Zeit abgehen zu lassen.

Die 195. Verwaltungsstelle wurde in Trier errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

195 Trier.

W. Hinner, Vorsitzender, St. Marien, Zeughausstr. 45.
 W. Thiesen, Kassierer, St. Barbara, Kapellenstr. 25.
 J. W. Propson, Kontrolleur, Krahenstr. 51.
 P. Schmitt, Stellvertreter, Hinterestr. 12.

Der Hauptvorstand.

Einladung.

Am 3. Februar 1894 feiert der Gärtner-Verein „Hortulania“, Frankfurt a. M., sein XIII. Stiftungsfest im Compostellhof, Dominikanerstrasse 1., wozu alle Freunde, Kollegen und die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereinsfreundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Suche 1 Gehilfen per 1 April oder früher, 20—20 Jahre alt. Anfangsgehalt 25 Mk. freie Station. Absolut erfahren in Marktpflanzenkultur, Mistbeettreiberei und Gemüsebau. Berliner Gehilfen erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisabschriften an **E. Schimmel, Neuendorf b. Potsdam.**

Gesucht per 1. April von einer adeligen Dame, ein **selbständiger, unverh. Gärtner** der Obst- und Gemüsezucht versteht und in Bienezucht bewandert ist. Gehalt 200 bis 240 Mark, freie Station excl. Wäsche. Solche die in Pommern oder Mecklenburg bereits als Herrschaftsgärtner thätig waren und in Besitz feiner Zeugnisse sind werden bevorzugt. Das Nähere durch die Exped. dies. Zeitung,

Gesucht zum sofortigen Antritt oder auch später, ein tüchtiger, älterer, unverh. Gärtner. Gehalt M. 240, 10 % Verkaufstantieme und freie Station. Das Nähere durch die Exped. dieser Zeitung.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine in der Mark Brandenburg befindliche Gärtnerei, nebst massivem, neuem Wohnhaus, zwei massiven Treibhäusern, 120 Mistbeefenster u. s. w., Hauptgeschäft Topfkulturen, Binderei und Landschaftsgärtnerei, soll Umstände halber billig verkauft werden, Agenten verboten. Nähere Auskunft erteilt die Exp. dieser Zeitung.

Gärtnerei in Coepenick

10 Morgen gross, eingezäunt, sofort zu verpachten. Pacht 2000 M. Näh. Grünauerstr. 70, Coepenick.

Günstigste Gelegenheit

sich **selbständig zu machen** findet ein Gärtner durch Kauf eines preiswert abzugebenden Grundstücks in **Villengegend nahe Hamburg** und der betr. Bahnstation, wo **noch keine Konkurrenz am Ort**. Zur Anzahlung 10 000—12 000 Mk. genügend. Offerten unt. **H. W. 5908** beförd. **Rudolf Mosse-Hamburg.**

„Hillners Frühe“.

Weisse Frühkartoffel, verb. Frührife, hohen Ertrag und Wohlgeschmack. Diese wurde prämiert: 1892 Staffurt, Staatsmedaille und brone. Medaille, 1893 Denkmünze der Deutschen Landwirtsch. Gesellschaft, Elberfeld; Ehrendiplom, Breslau; silberne Medaille. **5 Kilo 2,50 M. incl. Porto. 50 Kilo 10 M. excl. Porto.** **Franz Hillner, Mansfeld a. Harz.**

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. **C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.**

Gärtner finden stets Stellung durch ein Inserat im „Landwirtschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland“. Briefe sind zu richten an **W. E. Harich's Verlagsdruckerei in Mohrungen Ostpr.**

Erscheint nur diesmal.



Von einer Lieferung zurückgebliebene **2000 Stück** sogenannte **Offiziers-Pferde-Decken**

werden wegen verwebter (nicht ganz sauber ausgeführter) Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mark 4,25 per Stück direkt an Landwirte ausverkauft. Diese **decken — unverwüstlichen** — **decken** sind warm wie ein Pelz, ca. 140 x 190 cm gross (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), in dunkelbraun und dunkelgrau mit benähten Rändern und drei breiten Streifen (Bordüre) versehen. Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorherrsendingung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaren-Fabriken“ **G. Schubert, Berlin W., Leipziger Strasse 134.** NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Ein gebildeter und praktisch erfahrener **Kunstgärtner** 30 Jahre alt, militärfrei, unverheiratet, aus guter Familie, seit 1881 beim Fach, der 6 Jahre in Kgl. sächsischen Gärten thätig war, wünscht die **Leitung einer Privat- oder Herrschaftsgärtnerei** zum 1. Febr. oder später zu übernehmen. Antritt kann sofort erfolgen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Zeugnisabschriften stehen zu Diensten. Off. unt. **A. M. postlag. Biadki.**

Meyers schöne Gartenkunst zu kaufen gesucht. Offerten sind an die Exped. der Allgemeinen deutschen Gärtner-Zeitung zu richten.

Bücher - Offerte!

Es ist uns gelungen, verschiedene neue **Werke über Gartenbau** vorteilhaft zu erwerben. Dieselben sind besonders für Vereinsbibliotheken und zu Preisausschreiben geeignet. Wir geben die Bücher zu antiquarischen Preisen ab; ein Verzeichnis steht Interessenten zu Diensten. **Allgem. deutscher Gärtner-Verein** Berlin, Weissenburgerstr. 66. C. Darmer.

Kuh- und Pferdedung.

Jeden Posten per Bahn und per Achse liefert zu billigen Preisen **G. Krause** Treptow bei Berlin Baumschulenstrasse.

Grosse Gärtnerei

Badeort Mitte Deutschlands. 8 Gewächshäuser, grosser Pflanzenbestand, 300 Mistbeefenster, 9 Morgen bebauten Areal. Unter den denkbar günstigsten Umständen zu verkaufen. Näheres unt. **Günstig a. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für Handelsgärtner, Herrschaften und Gehilfen unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

- Berlin und Umgegend:** Weissenburger-Strasse 66.
- Cüstrin:** bei Herrn Handelsgrt. A. Heese,
- Crefeld:** bei Herrn Jacob Schröder, Handelsgärtner, Ostwall 138.
- Cleve:** bei Herrn Heinr. Jansen, Linde I., Handelsgärtner.
- Danzig:** bei Herrn P. Baumert, Handelsgärtner, Gr. Wollwebergasse 13.
- Düsseldorf:** bei Herrn Math. Schmitz, Handelsgärtner, Thiergartenstrasse 7.
- Frankfurt a. Main:** Bei Andreas, Samenhandlung, Trierischer Platz 25. Vereins-Versammlung alle Samstage, abends 9 Uhr im Hotel du Nord, Gr. Gallusgasse 17
- Leipzig:** Bairscher Hof. Schriftliche Vermittlung durch Herrn H. Klasing, Vorsitzender des Gärtnervereins „Hortulania“. Krankenhaus St. Jakob.
- Magdeburg:** bei Herrn Handelsgärtner Otto Heyneck.
- M.-Gladbach und Rheydt:** Herr Joseph Heinen, M.-Gladbach, Rheydterstrasse 269.
- Mülheim a. Rh.:** bei Herrn Privatgrt. C. Wunderlich, Dünwalderstr. 35/37.
- Neuss:** bei Herrn Aug. Klaphake, Handelsgärtner.
- Pankow** bei Berlin: bei Herrn Handelsgärtner Puttlitz, Breitestr. 22.
- Potsdam:** bei Herrn Handelsgärtner W. Thoens, Zimmerstr. 6.
- Remscheid:** bei Herrn Gust. Spranger, Handelsgärtner.
- Stettin:** bei Herrn Albert Wiese, Samenhandlung, Frauenstr.
- Steglitz:** bei Herrn Paulo, Handelsgrt.
- Uerdingen (Rhein):** bei Herrn Peter Fettweis, Handelsgärtner.
- Wiesbaden:** bei Herrn Jean Bien, Emser Strasse.

Inhalt.

Wo bleibt die Gärtnerei? — Die Kultur und Beschaffenheit des Clerodendron Behunianum. — Der Buchsbaum als gute Einfassung der Küchen-Gartenbeete. — Chrysanthemum-Ausstellung in Trier. — Ueber die Veredelung der Clematisvarietäten. — Personalien. — Allerlei Neues. — Fragen. — Fragenbeantwortung. — Briefkasten. — Bericht der Kassen- und Bücherrevision des Allg. deutschen Gärtner-Vereins. — Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Anzeigen.